

# RESILIENTER ARCHIPEL ZWISCHEN TAUNUS UND RHEIN

Im Spannungsfeld von ökonomischer Nachhaltigkeit, sozialen Erfordernisse und ökologischer Verantwortungs stellt sich für die Planenden von heute die Frage: Wie können Städte von morgen an die Herausforderungen von übermorgen angepasst und zukunftsfähig entwickelt werden?

Zu Entwicklungen auf der Grünen Wiese und dem Ziel Innenentwicklung vor Außenentwicklung müssen sie sich angesichts sozialer und bodenpolitischer Aspekte wie Wohnraummangel und Teilhabe immer wieder neu positionieren. Die Entwicklung des Ostfelds kann dabei als Modellquartier für die letzten großen Außenentwicklungen auf dem Weg zur klimaneutralen, ökologischen, integrierten und vernetzten Stadtentwicklung dienen.

Wie kann eine solche Entwicklung resilient und zukunftsfähig gestaltet werden? Dem Entwurf liegen 13 Leitthesen zugrunde. Diese funktionieren wie „Spielregeln“ in einer Anleitung für die resiliente Stadt der Zukunft. Der Fokus liegt auf prozessorientierter Entwicklung, denn die Stadt der Zukunft ist niemals fertig. Sie muss sich ständig neuen Herausforderungen anpassen und neue Maßstäbe in der gesellschaftlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Entwicklung setzen. Die Widerstandsfähigkeit, Anpassbarkeit und der immanente Wandel der Städte werden für die zukunftsfähige Entwicklung Wiesbadens eine wichtige Rolle spielen. Die Leitthesen setzen in den Themenbereichen KLIMA, LANDSCHAFT, STÄDTEBAU und MOBILITÄT an.

Die Entwicklung des Ostfelds ist jedoch nicht allein durch diese sektoralen Strategien abbildbar. Es ist eine gemeinsame, integrierte Betrachtung aller Themenbereiche notwendig. Auf der Programm-Ebene werden neben der Überlagerung aller Themenbereiche außerdem weitere stadtentwicklungsrelevante Aussagen zu Bodenpolitik, Energie und sozialräumlicher Entwicklung getroffen, die ebenfalls den Charakter und den Entwicklungsprozess des Ostfelds prägen werden. Das Ostfeld als Teil der Stadt Wiesbaden und der Region Rhein-Main muss sich an bestehende Strukturen anpassen und zur Erreichung übergeordneter Ziele einen Beitrag leisten. Es wird durch seine Gliederung in den BKA-Standort westlich von Erbenheim und das Stadtquartier, anschließend an das „Fort Biehler“, einen Impuls im Stadtteil setzen. Die beiden Quartiere fügen sich in den umgebenden Landschaftsraum ein und bieten künftig Arbeitsplätze und Lebensraum für mehr als 10,000 Menschen.

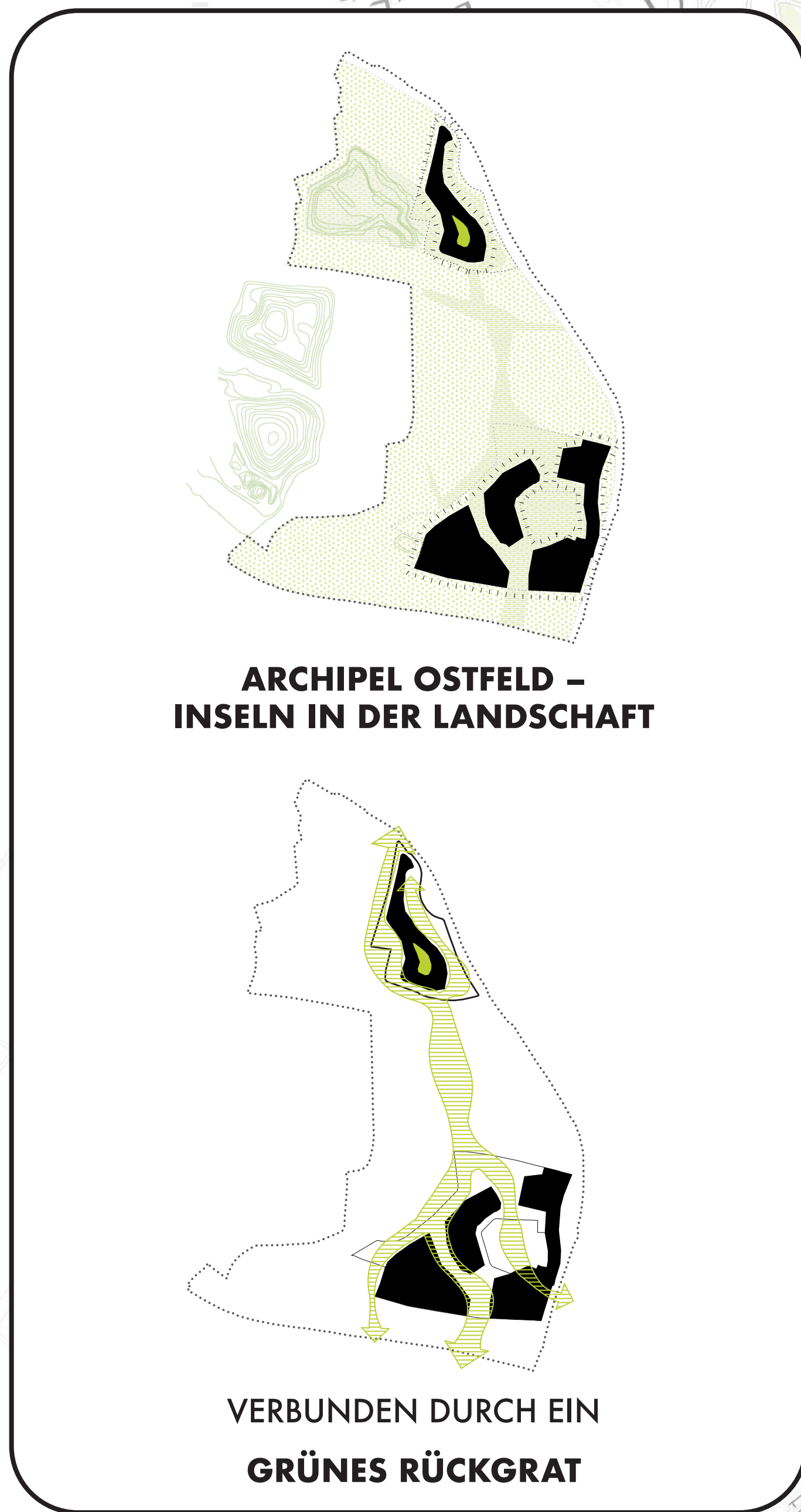
## ARCHIPEL OSTFELD – INSELN IN DER LANDSCHAFT VERBUNDEN DURCH EIN GRÜNES RÜCKGRAT

In einer heterogenen, von landwirtschaftlichen Flächen, unterschiedlichen Biotop-Typen, historischen Kulturstätten und markanten Verkehrsachsen geprägten Umgebung werden die neuen Stadtbausteine bewusst gesetzt. Durch ihre Lage und jeweils eigenständigen Charakter bilden sich mehrere „Inseln“ heraus. Sie fügen sich mit ihrer organischen Form in die Landschaft ein.

Der BKA-Standort bildet die nördliche Insel in unmittelbarer Nachbarschaft zum Stadtteil Erbenheim. Er komplettiert den Stadtgrundriss als „Gegenüber“ der B455. Im Osten wirkt die „grüne“ Ebene A mit dem Besucherzentrum als Filter. Somit wird die Insel durch einen grünen Rand gesäumt. Der grüne Saum markiert den Auftakt für die übergeordnete Grünverbindung zwischen dem BKA-Standort und dem neuen Stadtquartier. Diese besteht, orientiert an dem bestehenden Wegesystem, aus unterschiedlich großen Biotop-Trittsteinen. Als Grünes Rückgrat verläuft diese Biotop-Verbindung in Nord-Süd-Richtung bis zum neuen Stadtquartier, durchdringt dieses in Form von mehreren grünen Armen und der zentralen grünen Promenade. Das Rückgrat und seine Verästelungen, zu dem auch das Biehler Wäldchen als Biotop zählt, „umspülen“ die südlichen Inseln, die sich wie ein Archipel um das Fort Biehler gruppieren. Außerdem knüpft die Grünverbindung über die A671 hinaus nach Süden, an.



LAGEPLAN 1 : 5.000



ARCHIPEL OSTFELD – INSELN IN DER LANDSCHAFT

VERBUNDEN DURCH EIN GRÜNES RÜCKGRAT

<ul style="list-style-type: none"> <li>1-2 STOCKWERKE</li> <li>3-4 STOCKWERKE</li> <li>5-6 STOCKWERKE</li> <li>7-8 STOCKWERKE</li> <li>9-10 STOCKWERKE</li> <li>11-13 STOCKWERKE</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>GEWERBE</li> <li>HANDWERKERHÖFE</li> <li>BILDUNG, GESUNDHEIT UND SOZIALES</li> <li>PERSONLICHE DIENSTLESTUNGEN</li> <li>QUARTIERSDIENSTLESTUNG UND EINZELHANDEL</li> <li>GASTRONOMIE</li> <li>COWORKING SPACES</li> <li>BÜROS, START-UPS</li> <li>MOBILITY HUB</li> <li>ZENTRALES PARKHAUS</li> <li>FAHRRADPARKEN</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>HAUPTCAMPUS 1: CAMPUS 1 2: CAMPUS 2 3: CAMPUS 3</li> <li>KITA</li> <li>SPORTSTÄTTEN UND -PLÄTZE</li> <li>JUGEND- UND BÜRGERHAUS / JUGENDTREFF</li> <li>SCHUL- UND VERKEHRSWIMMBAD</li> <li>OPEN AIR VERANSTALTUNGEN</li> <li>STADTEILBIBLIOTHEK</li> <li>PFLEGEHEIM UND OFFENER ALTEINTREFF</li> <li>VERKAUFSFLÄCHE</li> <li>MENSA</li> </ul>
---	---	--

**NUTZUNGEN UND HÖHENENTWICKLUNG**

# DAS MODELLQUARTIER OSTFELD...

STADT + REGION

STADTEIL

QUARTIERE

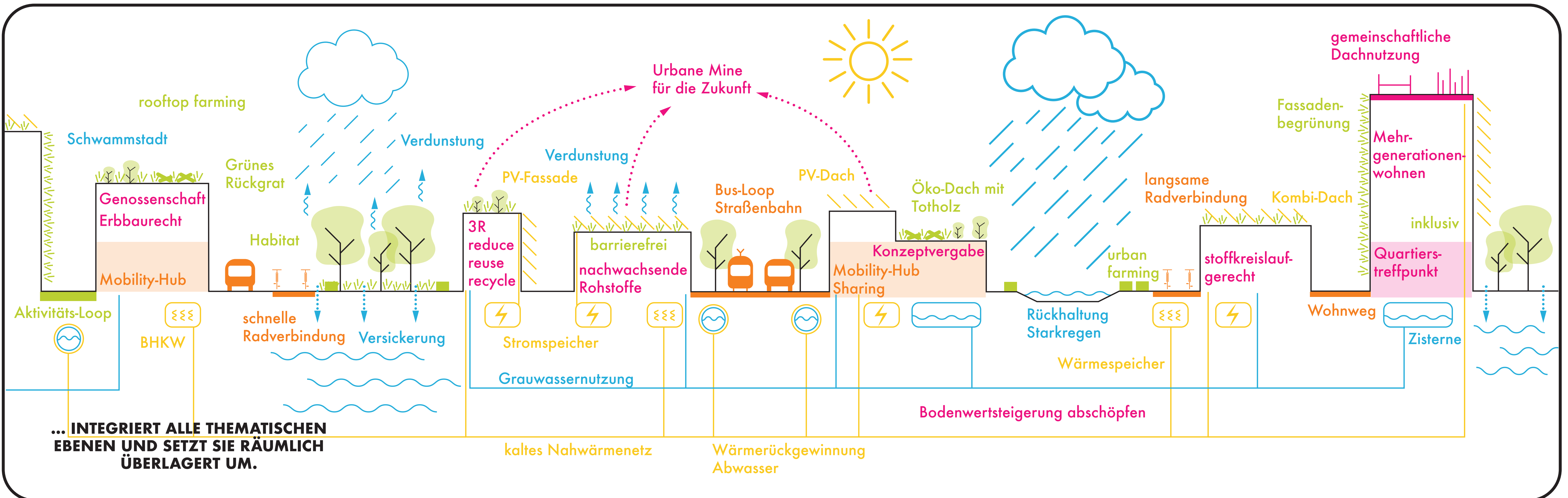
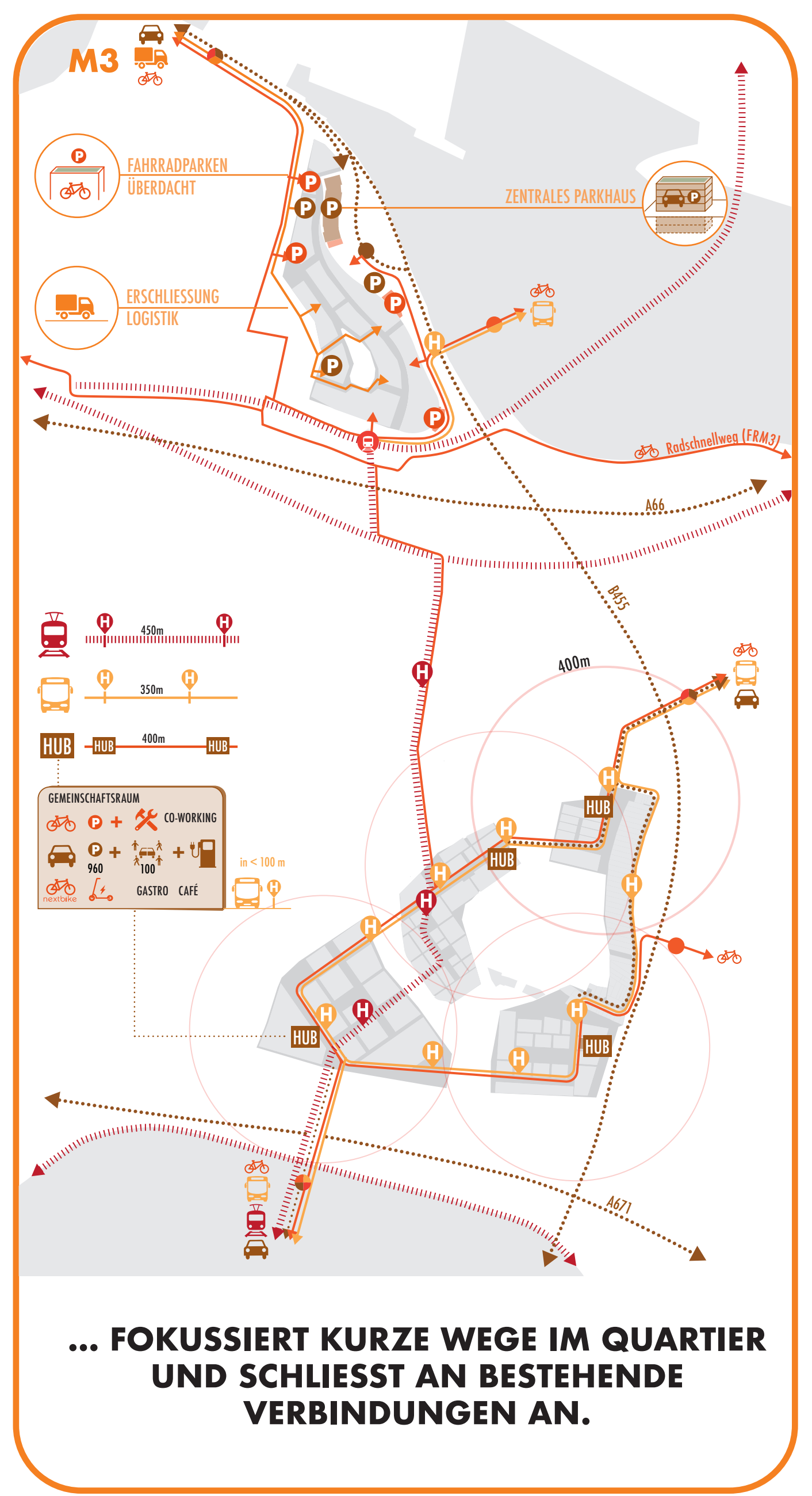
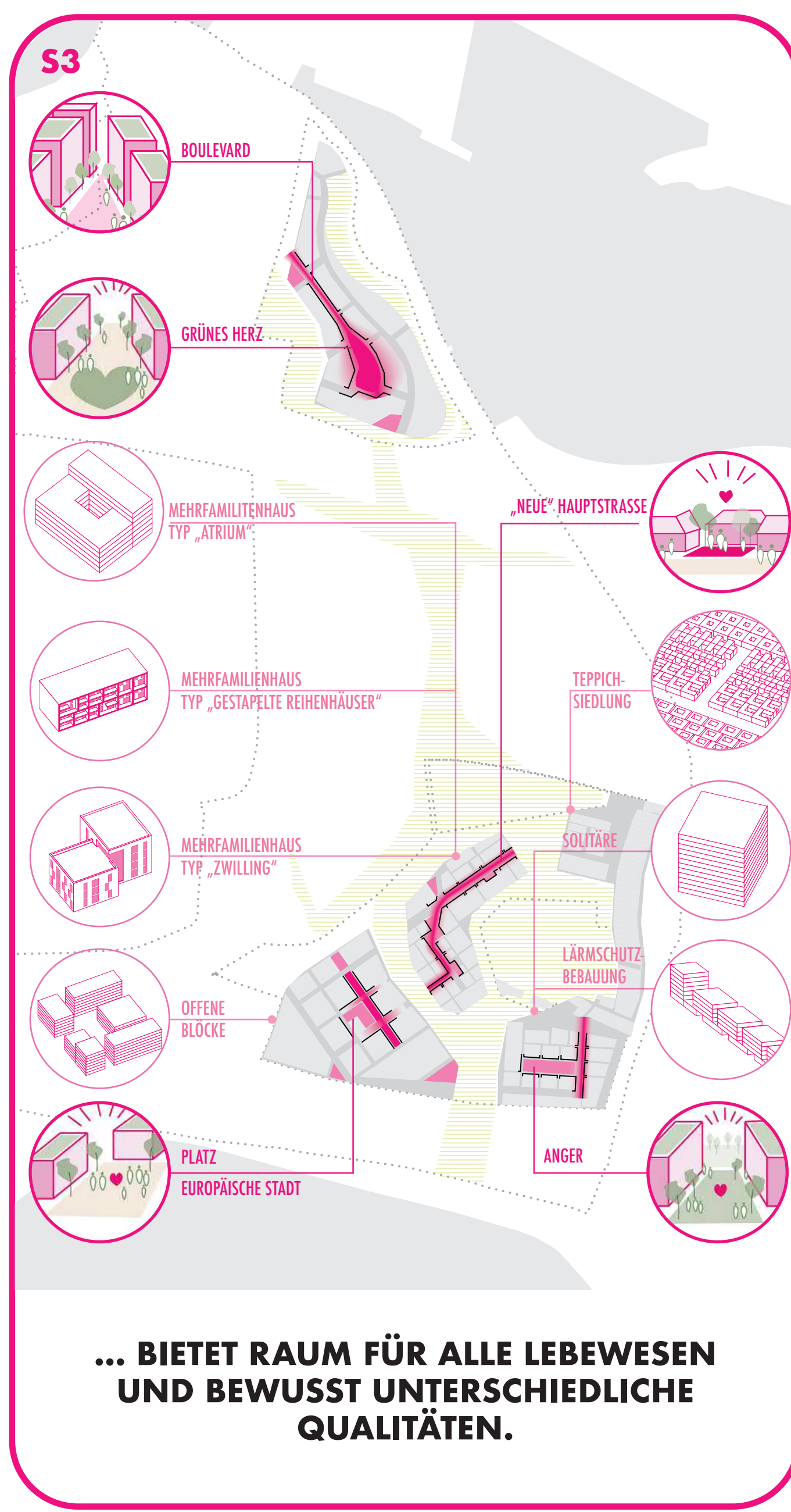
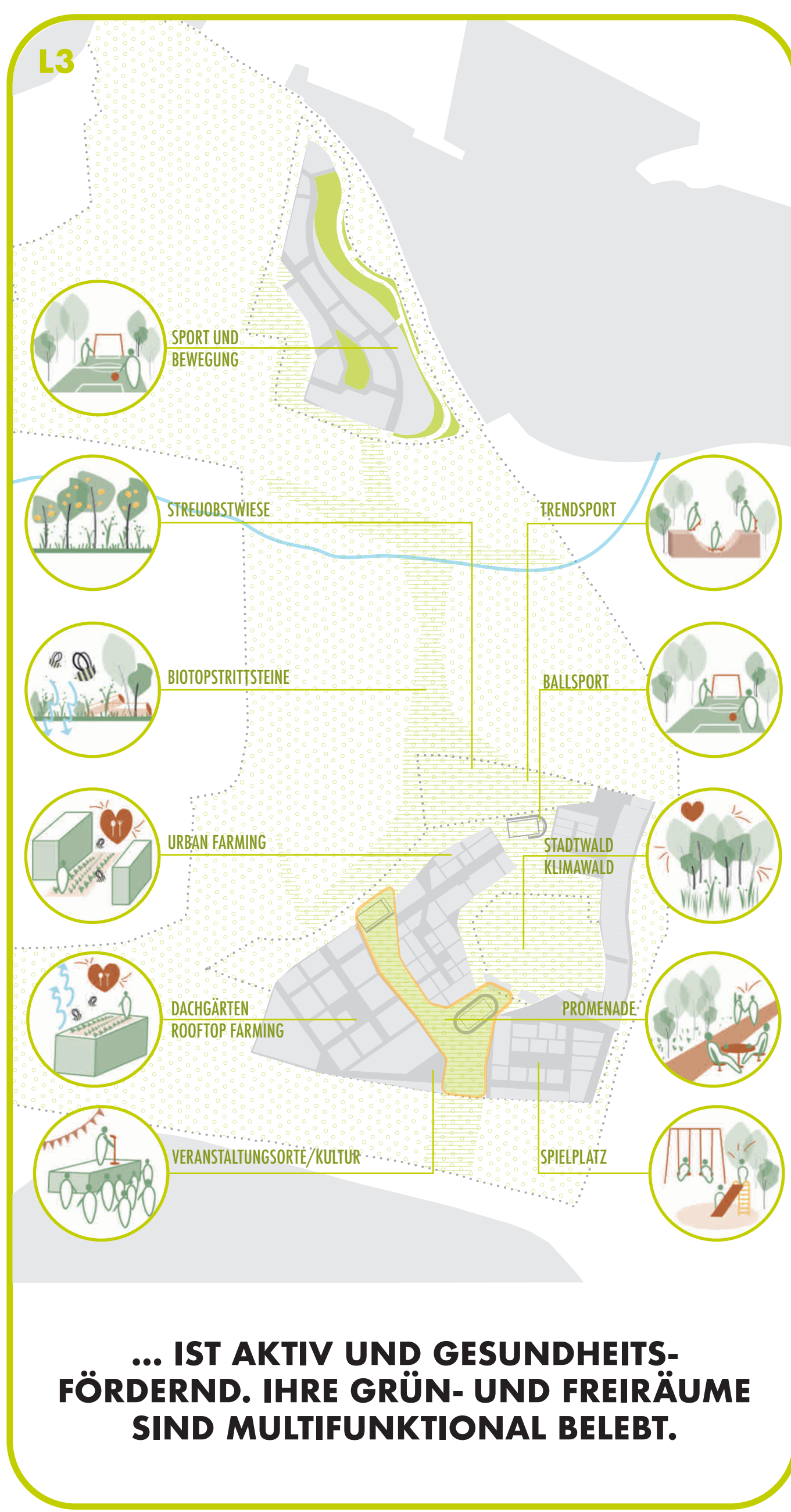
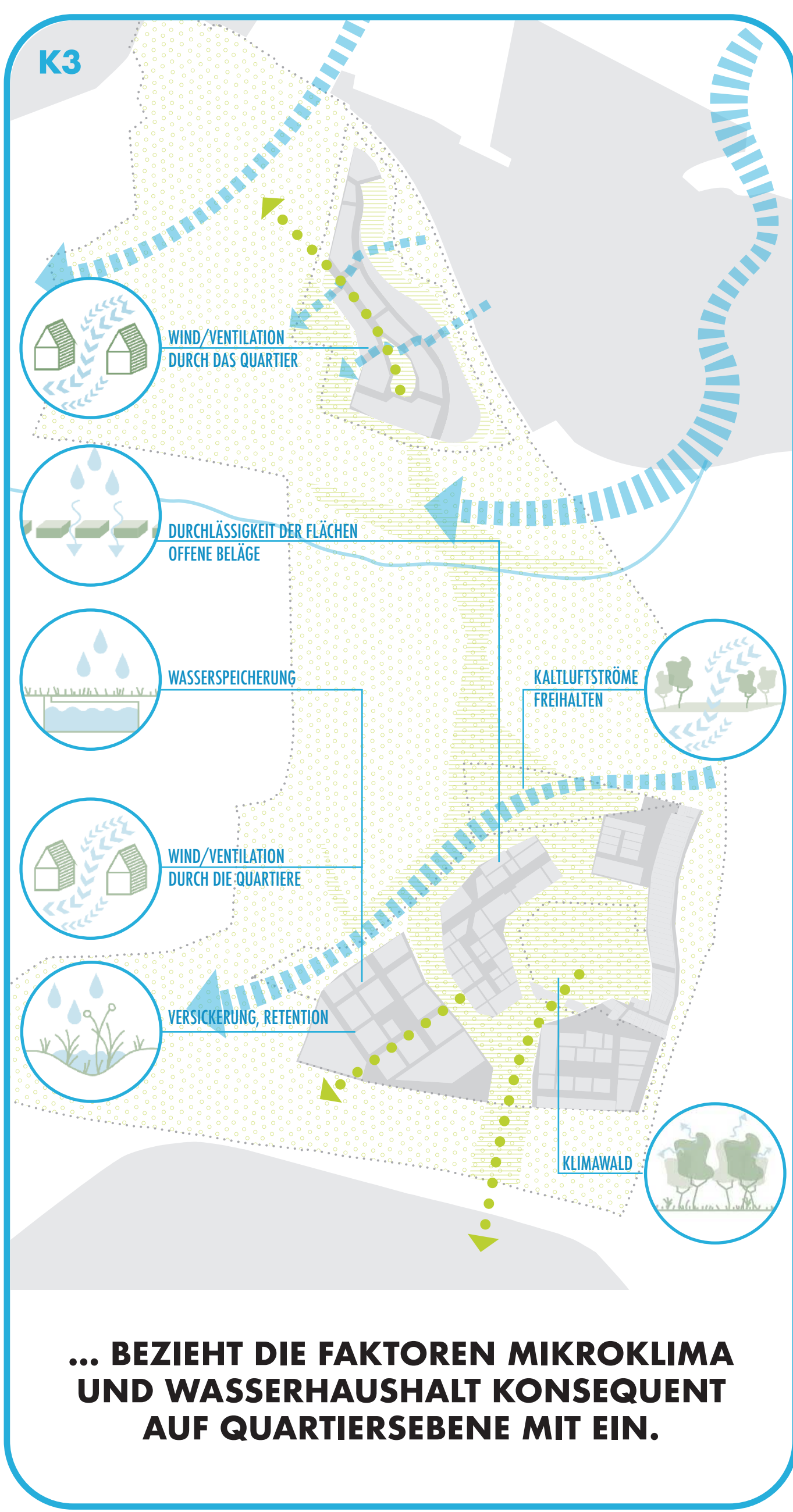
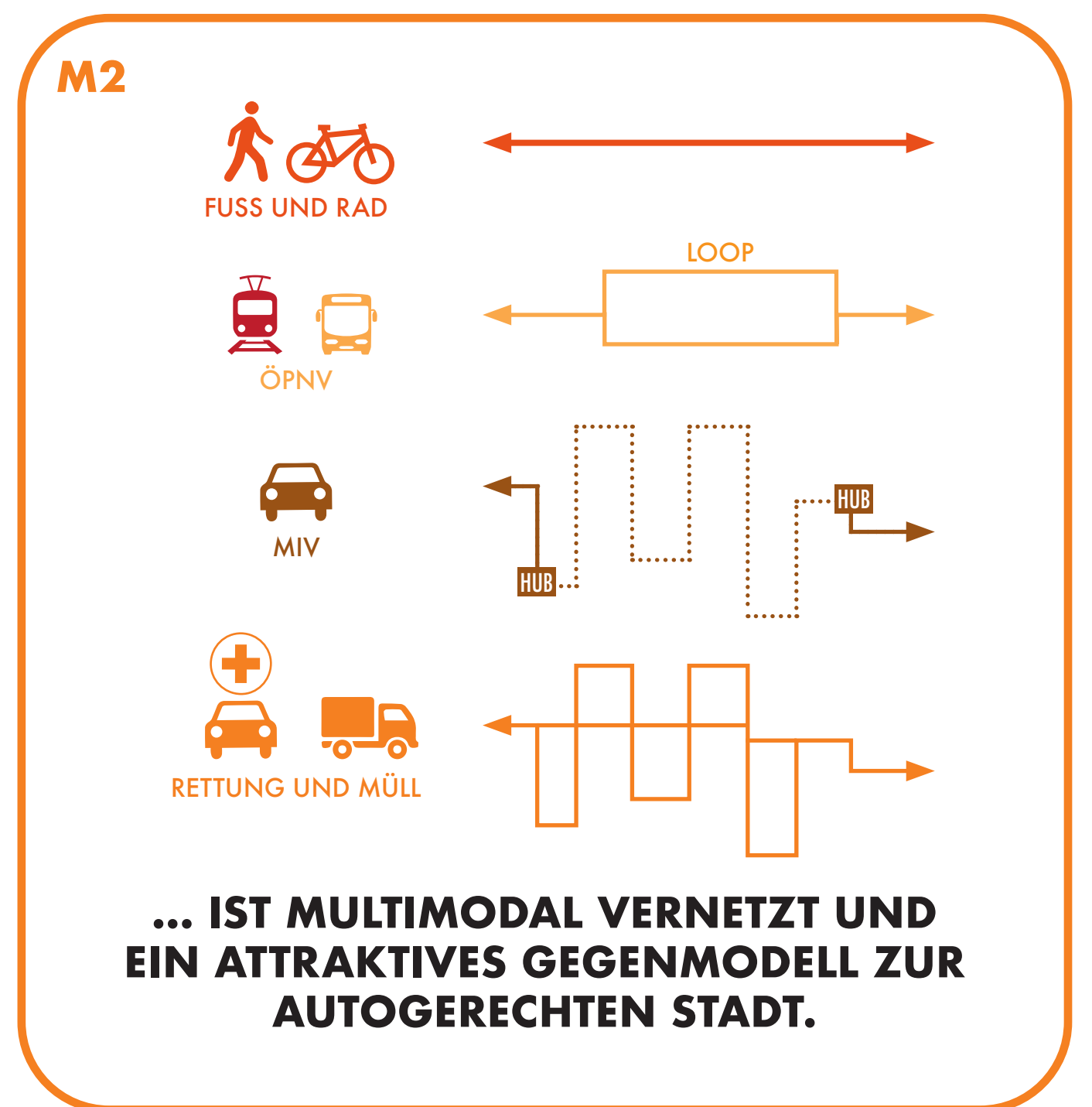
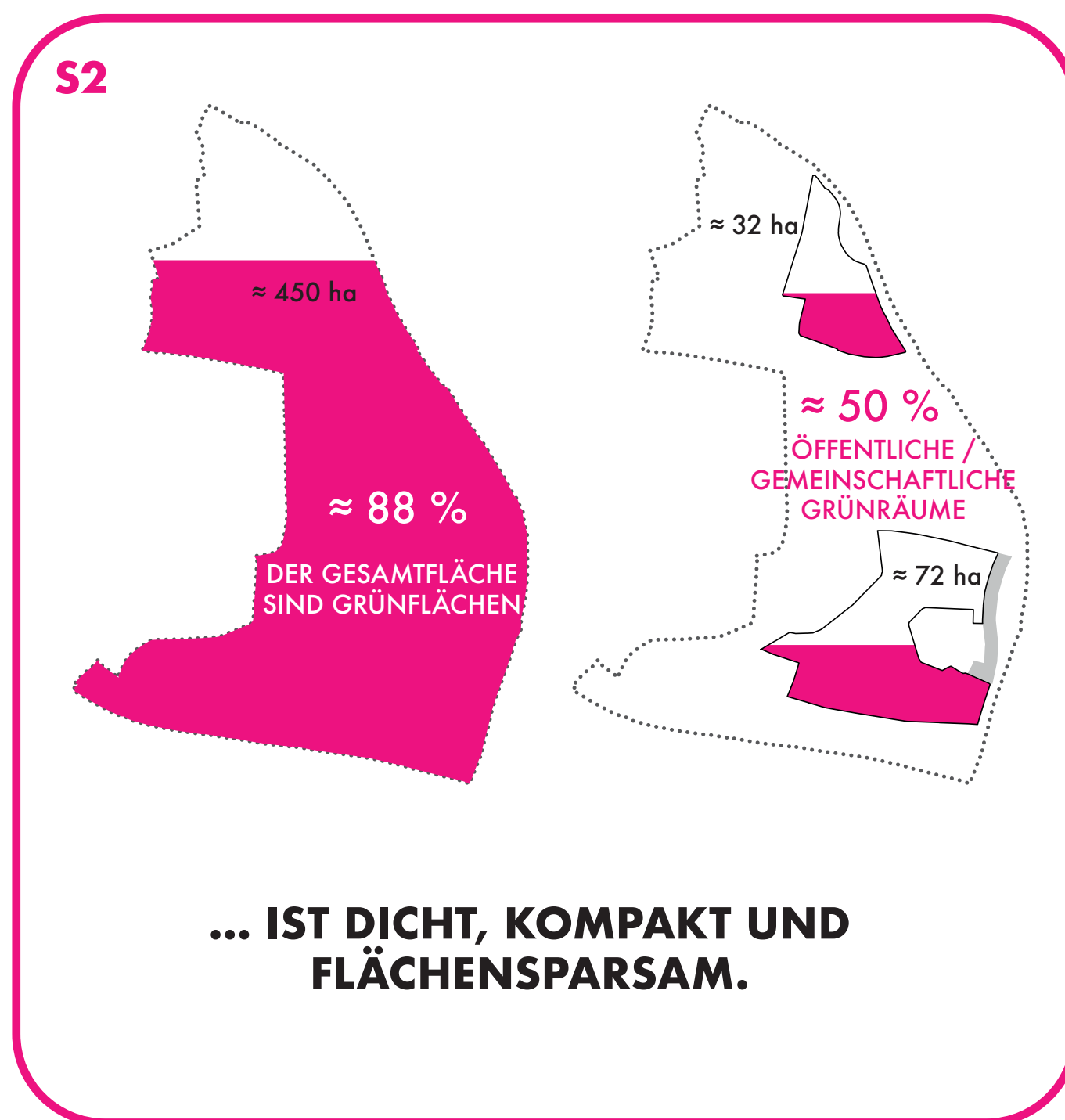
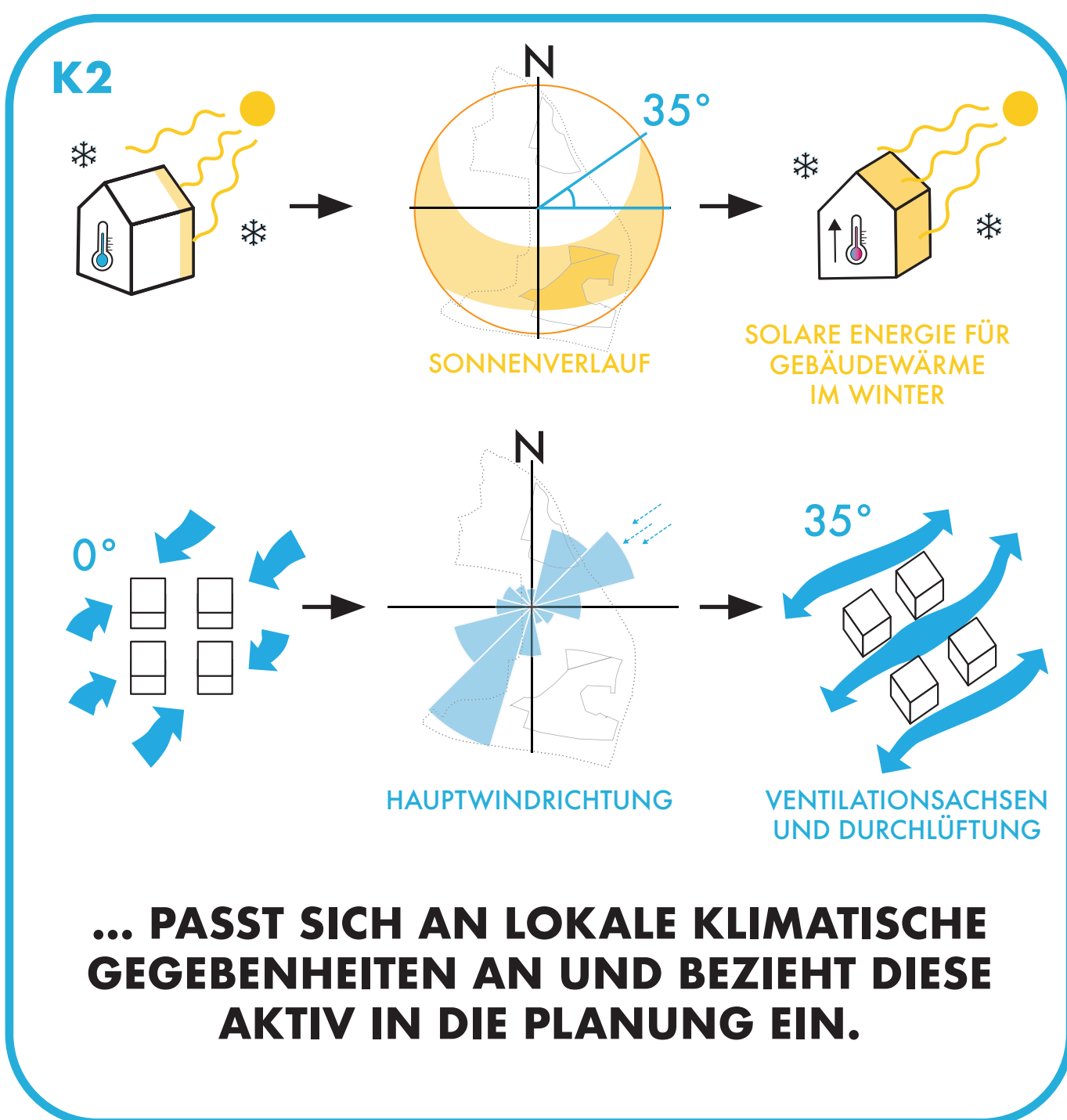
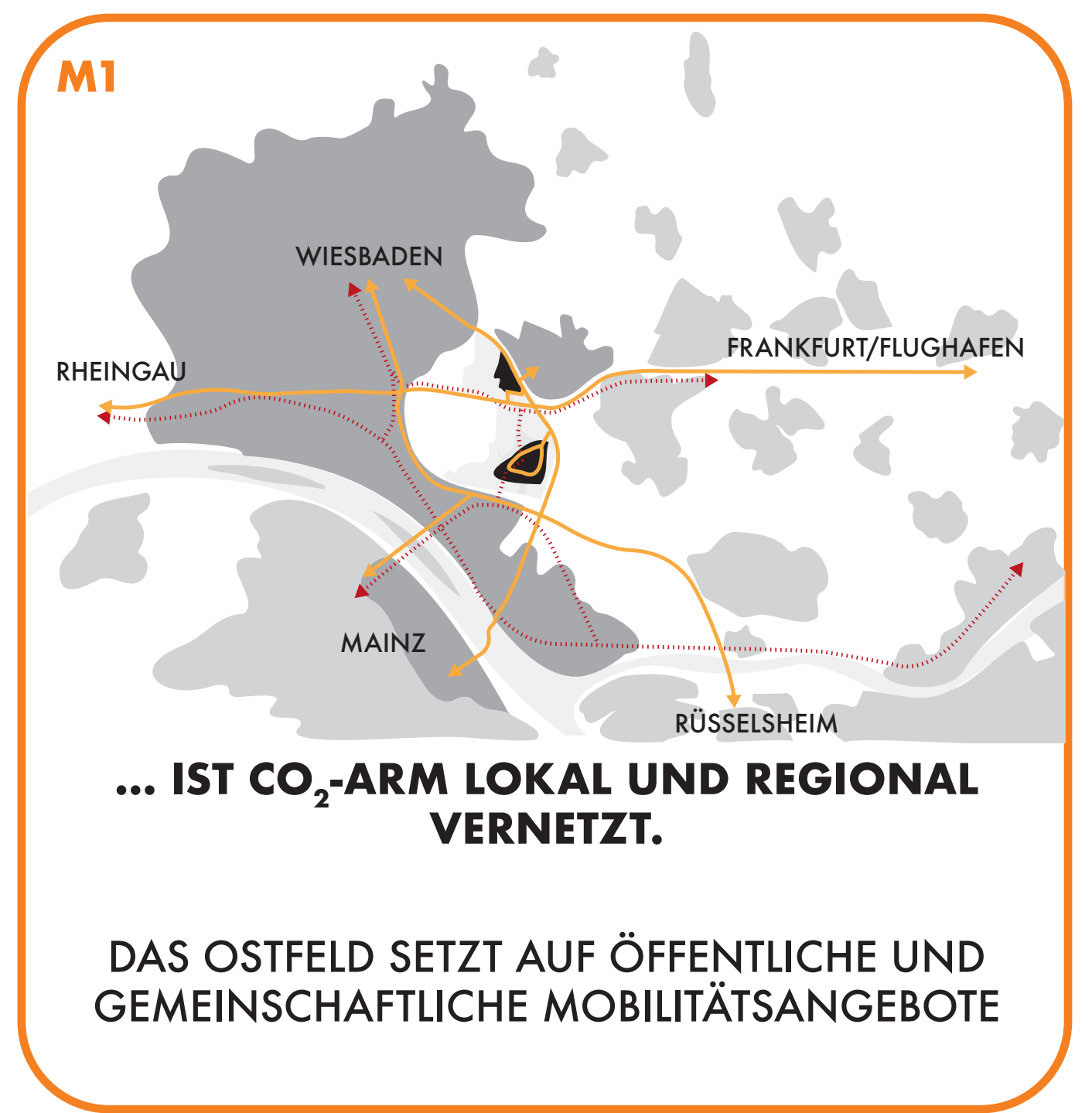
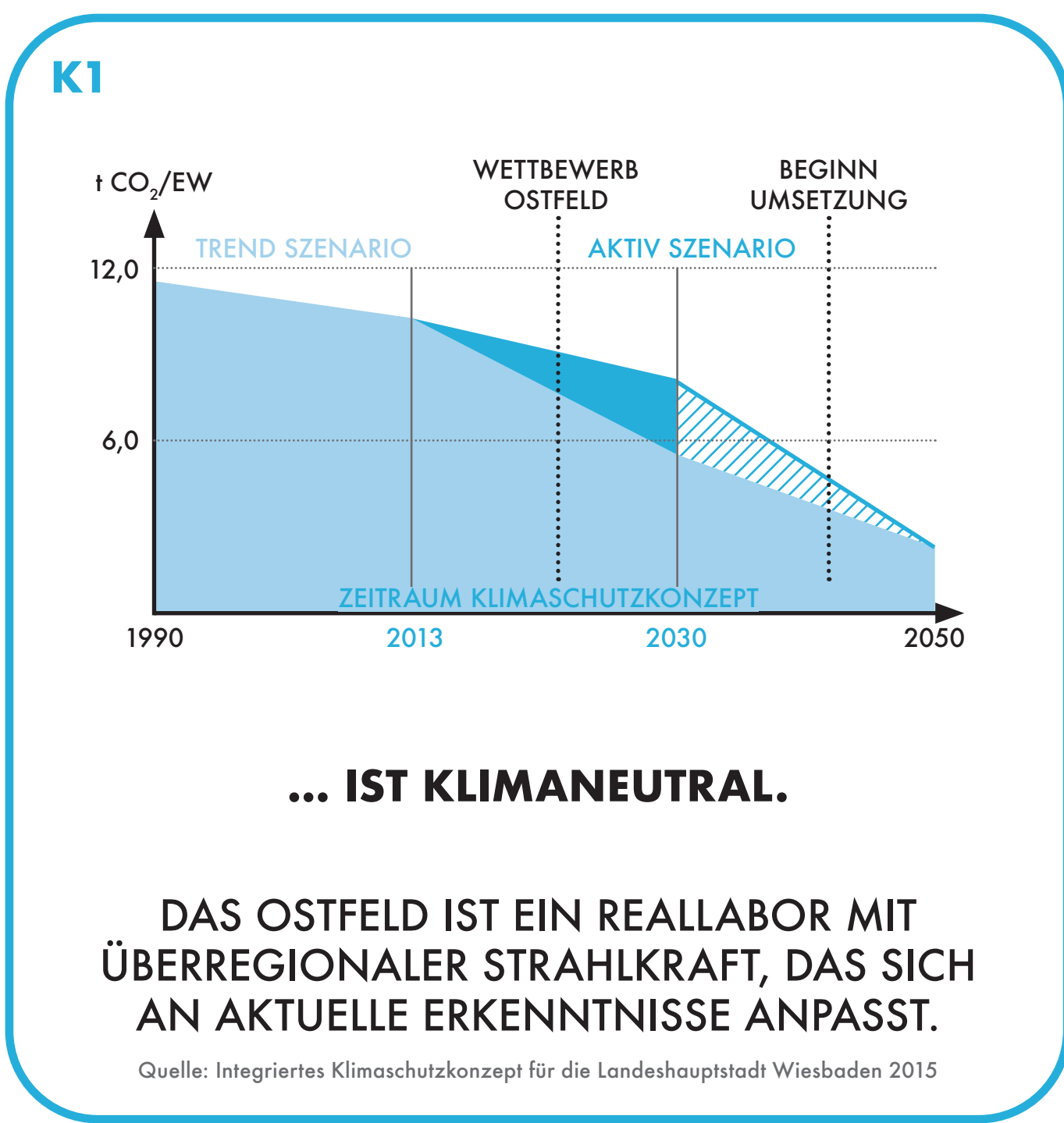
PROGRAMM

## KLIMA

## LANDSCHAFT

## STÄDTEBAU

## MOBILITÄT



## STÄDTEBAULICHE ENTWICKLUNGSMASSNAHME „OSTFELD“ WIESBADEN RESILIENTER ARCHIPEL ZWISCHEN TAUNUS UND RHEIN

Im Spannungsfeld von ökonomischer Nachhaltigkeit, sozialen Erfordernisse und ökologischer Verantwortung stellt sich für die Planenden von heute die Frage: Wie können Städte von morgen an die Herausforderungen von übermorgen angepasst und zukunftsfähig entwickelt werden? Zu Entwicklungen auf der Grünen Wiese und dem Ziel Innenentwicklung vor Außenentwicklung müssen sie sich angesichts sozialer und bodenpolitischer Aspekte wie Wohnraumangel und Teilhabe immer wieder neu positionieren. Die Entwicklung des Ostfelds kann dabei als Modellquartier für die letzten großen Außenentwicklungen auf dem Weg zur klimaneutralen, ökologischen, integrierten und vernetzten Stadtentwicklung dienen.

Wie kann eine solche Entwicklung resilient und zukunftsfähig gestaltet werden? Dem Entwurf liegen 13 Leitthesen zugrunde. Diese funktionieren wie „Spielregeln“ in einer Anleitung für die resiliente Stadt der Zukunft. Der Fokus liegt auf prozessorientierter Entwicklung, denn die Stadt der Zukunft ist niemals fertig. Sie muss sich ständig neuen Herausforderungen anpassen und neue Maßstäbe in der gesellschaftlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Entwicklung setzen. Die Widerstandsfähigkeit, Anpassbarkeit und der immanente Wandel der Städte werden für die zukunftsfähige Entwicklung Wiesbadens eine wichtige Rolle spielen. Die Leitthesen setzen in den Themenbereichen **KLIMA**, **LANDSCHAFT**, **STÄDTEBAU** und **MOBILITÄT** an.

Die Entwicklung des Ostfelds ist jedoch nicht allein durch diese sektoralen Strategien abbildbar. Es ist eine gemeinsame, integrierte Betrachtung aller Themenbereiche notwendig. Auf der PROGRAMM-Ebene werden neben der Überlagerung aller Themenbereiche außerdem weitere stadtentwicklungsrelevante Aussagen zu Bodenpolitik, Energie und sozialräumlicher Entwicklung getroffen, die ebenfalls den Charakter und den Entwicklungsprozess des Ostfelds prägen werden. Das Ostfeld als Teil der STADT Wiesbaden und der REGION Rhein-Main muss sich an bestehende Strukturen anpassen und zur Erreichung übergeordneter Ziele einen Beitrag leisten. Es wird durch seine Gliederung in den BKA-Standort westlich von Erbenheim und das Stadtquartier, anschließend an das „Fort Biehler“, einen Impuls im STADTEIL setzen. Die beiden QUARTIERE fügen sich in den umgebenden Landschaftsraum ein und bieten künftig Arbeitsplätze und Lebensraum für mehr als 10.000 Menschen.

Die folgenden Erläuterungen beschreiben die Umsetzung der Leitthesen im städtebaulichen und landschaftlichen Entwurf des Ostfelds als Reallabor für eine resiliente Stadtentwicklung.

### ARCHIPEL OSTFELD – INSELN IN DER LANDSCHAFT VERBUNDEN DURCH EIN GRÜNES RÜCKGRAT

In einer heterogenen, von landwirtschaftlichen Flächen, unterschiedlichen Biotop-Typen, historischen Kulturstätten und markanten Verkehrsachsen geprägten Umgebung werden die neuen Stadtbausteine bewusst gesetzt. Durch ihre Lage und jeweils eigenständigen Charakter bilden sich mehrere „Inseln“ heraus. Sie fügen sich mit ihrer organischen Form in die Landschaft ein.

Der BKA-Standort bildet die nördliche Insel in unmittelbarer Nachbarschaft zum Stadtteil Erbenheim. Er komplettiert den Stadtgrundriss als „Gegenüber“ der B455. Im Osten wirkt die „grüne“ Ebene A mit dem Besucherzentrum als Filter. Somit wird die Insel durch einen grünen Rand gesäumt. Der grüne Saum markiert den Auftakt für die übergeordnete Grünverbindung zwischen dem BKA-Standort und dem neuen Stadtquartier. Diese besteht, orientiert an dem bestehenden Wegesystem, aus unterschiedlich großen Biotop-Trittsteinen. Als Grünes Rückgrat verläuft diese Biotop-Verbindung in Nord-Süd-Richtung bis zum neuen Stadtquartier, durchdringt dieses in Form von mehreren grünen Armen und der zentralen grünen Promenade. Das Rückgrat und seine Verästelungen, zu dem auch das Biehler Wäldchen als Biotop zählt, „umspülen“ die südlichen Inseln, die sich wie ein Archipel um das Fort Biehler gruppieren. Außerdem knüpft die Grünverbindung über die A671 hinaus nach Süden an.

### KLIMA UND LANDSCHAFT

Um die übergeordneten Ziele der Klimaneutralität und Erhalt der Biodiversität erreichen zu können, müssen die Klima und (Stadt-)Landschaft integriert betrachtet und in der Planung funktional verzahnt werden. Der Landschaftsraum als verbindendes Element zwischen den Siedlungsbereichen erfüllt aus ökologischer, sozialer und gestalterischer Sicht mehrere Funktionen. Durch diese Multicodierung erhält er im Entwurf eine zentrale Bedeutung für die resiliente Entwicklung des Ostfeldes. Die Freiraumgestaltung ist geprägt von einer großräumigen Grünvernetzung, die verschiedene Landschaftsräume als „Scharnier“ miteinander verbindet, dem Grünen Rückgrat. Es fungiert nicht nur als Nord-Süd-Verbindung, sondern auch als Verknüpfungspunkt für eine hochwertige Fuß- und Radvernetzung. Es bildet das Rückgrat des gesamten Entwurfs und dient als Leitlinie für den Städtebau. Im Verlauf dieser Grünvernetzung von Norden nach Süden werden Biotop-Trittsteine integriert, die durch Gehölzstrukturen mit Büschen, Sträuchern und Wiesenstreifen gekennzeichnet sind. Diese Elemente unterstützen die heimische Flora und Fauna und tragen zur Steigerung der Biodiversität bei.

Neben der Habitat-Funktion wird auch ein Beitrag zum natürlichen Wasserhaushalt sowie der Balance des Mikroklimas ermöglicht. Die bestehenden landwirtschaftlichen Flächen werden um hochwertige Strukturen mit ökologischem Mehrwert ergänzt. Das Biehler Wäldchen als Stadtwald mit klimatischer Funktion und die interne Vernetzung dieser Qualität in das neue Stadtquartier hinein, leisten einen wichtigen Beitrag für ein gutes Mikroklima. Der Erhalt der Ventilationsachsen wird im Entwurf durch die bewusste Freihaltung von Flächen von Bebauung und hochwachsender Vegetation gewährleistet. Eine natürliche Durchlüftung der Quartiere wird hierdurch unterstützt. Insbesondere der südliche Teil des Grünen Rückgrats im Stadtquartier hat zusätzlich einen sozialen Mehrwert, denn hier sind verschiedenste Nutzungen, Aktivitäten und Treffpunkte im Grünen integriert. Es entsteht ein multifunktionaler und erlebbarer Landschaftsraum für alle.

### STADTQUARTIER

Dem Entwurf liegen die Ziele der Nutzungsmischung bei hoher baulicher Dichte, der Gestaltung von Räumen im menschlichen Maßstab und der Schaffung sozialer Heterogenität zugrunde. Im neuen Stadtquartier sind drei Quartiere ablesbar, jedes besitzt bewusst unterschiedliche Qualitäten. Diese Qualitäten äußern sich in der Art der städtebaulichen Typologien, der Anordnung und Dimension von öffentlichen Räumen sowie der unterschiedlichen Orientierung zur Landschaft. Durch die Dreiteilung wird eine phasenweise Entwicklung ermöglicht, welche sich im Prozess den Bedarfen und Herausforderungen anpasst.

#### Städtebau

Das südwestliche Quartier bildet den räumlichen Auftakt aus Richtung Mainz-Kastel und die erste Phase des Entwicklungsprozesses. Sein charakteristischer Stadtgrundriss ist angelehnt an die europäische Stadt mit einer klaren Abgrenzung von öffentlichen und privaten Freiräumen. Die offenen Blockstrukturen, zusammengesetzt aus verschiedenen Zeilen- und Punktypologien ermöglichen gleichzeitig die Fassung der Zwischenräume als auch die nötige Durchlässigkeit zur internen Vernetzung. Gruppieren sind die hybriden Blockstrukturen um einen zentralen Platz mit Einkaufs-„Straße“. Diese innere Qualität des Quartiers stärkt den gemischten Charakter und das Gemeinschaftsgefühl des Quartiers. Den südlichen Abschluss zur Autobahn bilden zum einen das AZH und zu anderen der Hauptcampus. Zur Landschaft hin öffnen sich die Kanten und verweben sich mit dem Grünen Rückgrat.

Mit Straßenbahn, Bus, Rad und zu Fuß erreicht man nach Durchquerung des Parks das zweite Quartier, das die Rolle als Verbindungsglied und Vermittler zwischen dem nördlichen Quartier, dem Park und dem Biehler Wäldchen einnimmt. In einer zweiten Entwicklungsphase entstehen hier unterschiedliche Körnungen von Mehrfamilienhäusern und Townhouses, die durch ihre effiziente Erschließung und neue Interpretation bekannter Typologien ein flächensparendes und für viele Zielgruppen attraktives Quartier bilden. Es ist zur Mitte hin verdichtet, die angelehnt an eine kleinstädtische Hauptstraße funktioniert. Kleinere Plätze und aufgewertete Seitenräume begleiten in einem Wechselspiel diese Hauptverbindung, welche im westlichen Teil die Straßenbahn Richtung Norden weiterführt. Auch die sozialen und kulturellen Nutzungen, zwei Campusse sowie Gewerbeeinheiten sind im Quartier entlang der Verbindung verteilt platziert. Zum Rand hin werden die Strukturen aufgelockert, wodurch sich die organische Form selbstverständlich in die verschiedenen Landschaftsräume einfügt.

Das dritte Quartier ist vor allem durch seine extremen typologischen Gegensätze geprägt und wird als drittes entwickelt. Es entsteht durch die Ergänzung des bestehenden Fort Bieler im Nordwesten. Als nördlicher Auftakt sieht der Entwurf hier eine Teppichsiedlung vor. Die kleinteilige aber hoch-

verdichtete Typologie bietet den Vorteil von hoher Privatheit bei gleichzeitiger Dichte. Sie setzt einen markanten Auftakt zum neuen Quartier trotz der beschränkten Höhenentwicklung mit sanftem Maßstabsprung zum Bestand.

Im Süden wird eine ganz andere Art der „Siedlung“ neu interpretiert. Die Landmark des neuen Stadtquartiers schließt mit einer grünen Fuge an den Bestand des Fort Biehler an. Hoch verdichtete Solitäre gruppieren sich um einen zentralen Anker, die Ränder sind aus Lärmschutzgründen massiv und geschlossen ausgestaltet. Die Wohnqualität im Inneren wird dadurch erhöht und es entstehen Gebäude für unterschiedliche gewerbliche Nutzungen wie Büro, Werkstätten oder die Kreativwirtschaft.

Generell sollen in allen drei Quartieren gemischt genutzte Bereiche integriert werden. Einkaufen, Gastronomie, Treffpunkte, Bildung und Arbeiten passiert integriert. Es entstehen lebendige Erdgeschosszonen, die den öffentlichen Raum aktivieren und das Miteinander im Quartier ermöglichen. Die Anordnung der Campusse wurde bewusst an den Park und die Schnittstellen von Zentren mit der Landschaft gesetzt. Sie fungieren gleichzeitig als Orte der Kultur, Bildung, Veranstaltung, Sport und sozialer Infrastruktur für alle Generationen, auch über die Unterrichtszeiten hinaus. Diese vielfältigen Funktionen werden im Freiraum wahrnehmbar und tragen zur Belebung und Integration der Gemeinschaft bei. Die Campusse schaffen somit nicht nur ein lebendiges und vielfältiges Zentrum, sondern auch eine harmonische Verbindung zwischen den verschiedenen Elementen der Quartiere und fördern die soziale Interaktion und den kulturellen Austausch.

### **Mobilität**

Insgesamt zeichnet sich das Quartier durch nachhaltige, öffentliche und gemeinschaftliche Mobilität aus. Das Ziel einer CO<sub>2</sub>-freien Fortbewegung im Quartier wird durch verschiedene Maßnahmen unterstützt. Vier Mobility-Hubs sind an den Eingängen der drei Quartiere platziert. Der MIV wird auf kurzem Weg zu den dort zentral vorhandenen Parkmöglichkeiten geleitet. Der Umstieg auf Fahrrad und Scooter und den ÖPNV ermöglichen eine schnelle und umweltfreundliche Fortbewegung im Quartier. Eine Bushaltestelle ist von den Hubs jeweils in weniger als 100m Entfernung erreichbar. Ein Bus-Loop wird in beide Richtungen mit kurzer Taktung bedient. Die Straßenbahn ist fußläufig von allen drei Quartieren erreichbar. Sie ermöglicht zusätzlich zum Bus eine direkte Vernetzung zwischen BKA und Stadtquartier sowie nach Wiesbaden und Mainz. Im öffentlichen Raum haben Fuß- und Radwege Vorrang, was kurze Wege ermöglicht. Insgesamt soll dieses attraktive Gegenmodell zur autogerechten Stadt einen Mehrwert für die Qualität der öffentlichen Räume bewirken.

### **Landschaft**

Im Zentrum des Stadtquartiers erstreckt sich als Erweiterung des Rückgrats der zentrale Park. Er bietet eine breite Palette an Nutzungen, darunter Sportanlagen, Spielplätze, Urban-Gardening-Bereiche und erholsame Aufenthaltsmöglichkeiten. Dieser Park trägt maßgeblich zur positiven klimatischen, ökologischen und nachhaltigen Gestaltung des neuen Stadtteils bei.

Den zentralen Park umgibt die Promenade. Sie fungiert als Schnittstelle zwischen dem Park und den drei angrenzenden Quartieren. Die Promenade ist Teil eines fußläufigen Rundwegs und schafft einen sanften Übergang zwischen dem grünen Umfeld und dem städtischen Raum. Sie verbindet außerdem die Sport- und Bildungseinrichtungen und kann für verschiedene Aktivitäten wie Laufen oder Radfahren genutzt werden.

Ähnlich zu dem Prinzip der Promenade umgibt jedes der drei Quartiere ebenfalls ein fußläufiger Rundweg. Auch hier entsteht ein sanfter Übergang zur Landschaft, der für die Bewohner\*innen erlebbar gemacht wird. Verbunden damit sind entlang der Kante der Bebauungsstruktur Freiraum-Aufweitungen vorgesehen, die wichtige Sichtbezüge zur umgebenden Landschaft integrieren und öffnen. Diese gestalten eine offene Kommunikation zwischen den Quartieren und dem Freiraum und fördern den Austausch und die Vernetzung innerhalb des gesamten Stadtquartiers.

### **BKA**

Der Entwurf des BKA-Campus verfolgt die Ziele einer möglichst kompakten, funktionalen Ausgestaltung, die eine gute Orientierung ermöglicht und sich nach außen hin selbstbewusst präsentiert. Das Herz des Campus soll lebendig und repräsentativ gestaltet werden, um die Atmosphäre eines neuen attraktiven Arbeitsortes zu verstärken. Es entsteht ein Campus nach dem Prinzip „All in One“, welcher die Zusammenfassung aller Liegenschaften am Standort Wiesbaden realisiert. Gleichzeitig muss dabei die Verantwortung einer verträglichen Baukultur mit architektonischer und städtebaulicher Qualität wahrgenommen werden.

### **Städtebau**

Die funktionalen Cluster sind im Entwurf in räumlichen Ebenen untergebracht, die sich länglich in Schichten anordnen. Sie funktionieren nach dem Zwiebelprinzip: Im Osten befindet sich die erste Ebene, die die Zugänglichkeit von Außen abschirmt. Sie erstreckt sich über die gesamte Länge des Gebietes und säumt den Rand des Campus als grüne Zone, die das Besucherzentrum und das zentrale Parkhaus beinhaltet. Die zweite Ebene schließt westlich daran an, da sie funktional mit der ersten zusammenhängt. Hier befinden sich die Cluster 6 und 7 mit Sport- und Büroflächen. Die dritte Ebene beherbergt den Hauptcampus, bestehend aus den Clustern 2, 3, 4 und 5. Im zentralen „Herz“ treffen sich die Beschäftigten in der Campus-Mensa und profitieren von der Freiraumqualität des grünen Herzes. Das Logistikzentrum und Cluster 1 befinden sich am nördlichen Eingang des Quartiers. Die logistische Erschließung wird dadurch auf der „Rückseite“ des Quartiers im Westen ermöglicht.

Die städtebauliche Figur wurde aufgrund der funktionalen Belegung der Gebäude sowie der Sicherheitsfunktion entwickelt. Klare Raumkanten nach außen schaffen eine Abgrenzung zur Landschaft. Im Zentrum schließen offenere und versetzte Strukturen an, die den Hauptcampus prägen. Hochpunkte am südlichen Eingang setzen einen deutlichen Akzent in Richtung Bahnhof und Stadtquartier. Sie bilden eine räumliche Landmarke und einen Identifikationsort, der die Menschen willkommen heißt und repräsentativ nach außen wirkt. Gleichzeitig schließt dieses Cluster 5 an das Campusherz an, funktioniert also als „Eingangstor“.

Ein weiterer Faktor zur Erhöhung der Sicherheit ist außerdem die unterirdische Anordnung von wichtigen Sondernutzungsflächen.

### **Mobilität**

Die Mobilität des BKA-Campus soll nachhaltig gestaltet werden, kombiniert mit kurzen Wegen. Ein großes zentrales Parkhaus am nördlichen Eingang für Beschäftigte und Besucher\*innen konzentriert den MIV. Hier soll der Umstieg auf ein campusinternes Sharing-System mit Fahrrädern und Scootern sowie auf Dienstfahrzeuge ermöglicht werden. Fahrradparken ist dezentral auf dem Campus verteilt organisiert, davon wird der Großteil überdacht. So kann eine schnelle Erreichbarkeit aller Cluster gewährleistet werden, insbesondere da in der Nähe der Eingänge jeweils Fahrradstationen vorgesehen sind.

An den Eingängen sind Kontrollstellen angeordnet, alle Eingänge sind grundsätzlich für Mitarbeitende zugänglich. Der Hauptcampus ist so, direkt vom Bahnhof und der Bushaltestelle erreichbar. Der Campus ist auch für Besucher\*innen über zwei Eingänge im Osten direkt zugänglich, zu den weiteren Ebenen haben Externe auch nur mit Kontrolle Zugang. Am nördlichen Eingang ist für die Logistik vorgesehen, alle LKW fahren hier ins Quartier und erreichen den Hauptcampus über eine Erschließung im Westen auf der „Rückseite“ des Quartiers.

Der Anschluss an die bestehende Bahnverbindung und die neue Straßenbahn sowie die Busverbindung ermöglichen eine direkte Verbindung zum Stadtquartier, Erbenheim, Wiesbadens Zentrum und in die Region.

### **Landschaft**

Als nördlichste Insel des Archipels ist der Campus von Grünstrukturen gesäumt. Um diese Qualität ins Innere zu bringen, verbindet der Boulevard das Biotop über den westlichen Eingang zum grünen Herz auf dem Hauptcampus. Horizontale Verbindungen zwischen den Baustrukturen verstärken ebenfalls die grüne Vernetzung mit der Umgebung. In der Pufferzone des Biotops Kalkofen ist nur ein minimaler Eingriff mit sehr wenigen Baustrukturen notwendig, der Großteil kann als Freiraum in der Landschaft erhalten bleiben. Am südlichen Eingang entsteht ein Platz mit Aussicht Richtung Landschaft. Er lädt zum Ankommen im Quartier ein und schafft wichtige Sichtbezüge zur umgebenden Landschaft.